Entschiedener Wettbewerb

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1942)**

Heft 6

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Entschiedener Wettbewerb

zur Erlangung von Entwürfen für eine Reliefplastik an der Südfassade des Feuerwehrgebäudes an der Viktoriastrasse in Bern, veranstaltet vom Eidg. Departement des Innern und der Kommission zur Förderung der Maler- und Bildhauerkunst der Stadt Bern.

1. Rang, Entwurf Nr. 3,	Ausführung (ohne Barpreis)		Marcel Perincioli, Rörswil-Bolligen.
2. Rang, Entwurf Nr. 13,	1. Preis	Fr. 1200	Ernst Günter, Thörigen b. Herzogenbuchsee.
3. Rang, Entwurf Nr. 8,	2. Preis	» 1100	Mario Della Chiesa, Nidau.
4. Rang, Entwurf Nr. 4,	3. Preis	» 1000	Max Pfänder, « La Combe », Neuveville.
5. Rang, Entwurf Nr. 10,	4. Preis	» 900	Walter Schnegg, Bern, Balmweg 22.
6. Rang, Entwurf Nr. 7,	5. Preis	» 800	Karl Schenk, Bern, Erlachstr. 5.
1. Entschädigung Nr. 9,		» 600	Konstantin Degen, Bern, Belpstr. 18.
2. Entschädigung Nr. 2,		» 400	O. A. Schaer, jun., Bern, Rütlistr. 22.

Aus Zürich vernehmen wir den Hinschied von Maler Otto Lüssi und Architekt Prof. Dr G. Gull.

Künstlerische Tessiner Rundschau

III

Ankäufe. Von Bildhauer Mario Bernasconi hat der Bund die Bronce-Büste des Dichters Francesco Chiesa erworben, die an der Nationalen in Luzern ausgestellt war.

Maler Samuel Wülser hat am Hause Bucher, im Landgut « Avra » in Mendrisio, eine grosse Freskomalerei beendet.

Im Spital der Barmherzigkeit in Locarno wurde eine Bronce-Büste, des verstorbenen Chirurgen Frachino Rusca eingeweiht, ein Werk des Bildhauers Remo Rossi.

Auch dieses Jahr wurde Architekt Aldo Piazzoli mit der Einrichtung des Schweizerpavillons an der Mailändermesse beauftragt.

Ausstellungen. Unsere Sektion wird vom 30. August bis 20. September in Rheinfelden eine Kollektivausstellung veranstalten. Jedes Mitglied wird zwei Werke mittleren Masses ausstellen können. In Chiasso hat Maler Giovanni Corti aus Agno eine Privatausstellung durchgeführt.

Die Künstler von Ascona haben von März bis Juni ihre zweite jährliche Ausstellung veranstaltet. Eine geistreiche Eröffnungsrede hielt unser Präsident Prof. U. Zaccheo. Unsere Kollegen Maler A. Mordasini und Bildhauer W. Müller beteiligten sich daran.

Im kleinen Saal des Kulturzirkels Lugano wurde eine von Herrn M. Guidi, Ing., und Prof. V. Chiesa veranstaltete Ausstellung der tessiner Holzschneider des 18. u. 19. Jahrhunderts durchgeführt. Schnitte der besten Künstler waren zu sehen, darunter von: Bettelini, Ferri, Fossati, Albertolli, Aspari, Debernardis.

Gedächtnisse. Letztes Jahr war das 50. Todesjahr der bedeutendsten Tessiner-Künstler des 19. Jahrhunderts, des Malers Antonio Ciseri und des Bildhauers Vincenzo Vela.

Zu Ehren des letzten fand am 18. März 1942 in den Räumen des Palastes Farnese in Rom, Sitz der königl. italienischen Akademie, eine von dem Studienbund der italienischen Schweiz veranstalteten Gedächtnisfeier statt unter dem Vorsitz des Senators Federzoni, Präsident dieser Akademie.

Der Akademiker Angelo Gatti unterzog das Oeuvre Velas einer gründlichen Prüfung indem er den Tessiner Künstler in seinen ausdrücklichsten Werken verfolgte ; in seiner Einleitung behauptete er dass die neue Form der Kunst Velas das italienische Kunstleben in den Jahren von 1848 bis 1870 beherrscht. Er zog eine Parallele zwischen der Kunst Velas und Canovas, beide Neuerer, jeder in seiner Zeit. Ein ausgewähltes Publikum von Künstlern, Kritikern und Vertretern der Schweizer Gesellschaft in Rom wohnten der feierlichen Veranstaltung der königl. italienischen Akademie bei. Aldo Crivelli.

Aus dem Tage- und Traumbuch 1846 von Gottfried Keller

Auszug aus einer Eintragung vom 16. September.

... Ein Musikverständiger wird sich an der unabhängigen Kunst und Schönheit eines Werkes erfreuen. Zum Haufen der Nichtkenner gehören aber eine Menge Leute, welche über Musik faseln. Baumgartner versicherte mich, dass alles, was Gutzkow, Heine, Laube usw. über Musik geschrieben haben, wohl angenehm zu lesen, aber durchaus willkürlich und ganz laienhaft sei. Es ist die nämliche Erscheinung, wie bei allen Künsten. Nur die Kunstbeflissenen, ein enger Kreis stiller Künstler selbst, geniesst die verschiedenen Werke in ihrer ganzen Tiefe, und jedesmal nur diejenigen, welche er selbst auch hervorzubringen sich bemüht. Alles andere ist mehr oder weniger untauglich ; besonders aber das plastische Vergleichen und Schwadronieren führt zu nichts. Ich weiss wohl, dass die schreibenden Aesthetiker sich mit Spott und Galle gegen diese Behauptung verwahren ; es ist aber doch so. Ein Schriftsteller kann wohl viel Gründlicheres über die Kunstgeschichte sagen, als ein Künstler, er kann den Geist der Richtungen und Schulen erforschen, vergleichen und beurteilen ; aber das einzelne Produkt wird er nie verstehen und geniessen, wie der Künstler, dafür hat dieser einen ganz eigenen Witz. Auch geht dem Federmenschen die schöne Pietät ab, welche die Künstler auch für überwundenen Richtungen und Phasen bewahren, und welche ihnen dafür mit so manchem reinen Genusse lohnt.

Righini Worte

« Wenn wirklich eine Besserung der Lage kommen sollte, wie es behauptet wird, so werden die Künstler dies zuletzt spüren ; so bleibt ihnen nun der feste Wille, sich im Guten in der Kunst nicht unterkriegen zu lassen, die Qualität hoch zu halten und nicht zu glauben, dass durch die Masse des zu zeigenden das Gute, das ja nicht so zahlreich sein kann, ersetzt werden könne. »

« Es ist wohl möglich, dass das private Interesse sich nach und nach an dem der Behörde wieder aufrichtet, besonders wenn die Bemühungen derselben sichtbar werden ; dazu gehört nun der notwendige Entscheidungswille, der sich, wie wir hoffen von den Richtlinien der Berater leiten lässt. Wir müssen durch unser eigenes Beispiel den Behörden Mut machen und dazu gehört Einmut und das Wissen dessen was man will, jede Unentschiedenheit unsererseits, jede Uneinmütigkeit ist schädlich, da man sich darauf beruft.

« Vergessen wir nie, dass uns die Behörde reichlichsten Beweis des guten Willens gegeben hat, dass sie sich aber nicht nur *unseren* Bestrebungen widmen kann und dass man das, was so nebenher gehen muss, leicht auch etwas nebenher behandelt, wenn nicht die Wichtigkeit durch unsere eingene Hochhaltung unserer Werte zwingend wird. »

Du « Journal 1846 » de Gottfried Keller

Extrait d'une inscription du 16 septembre.

... Un expert musical se réjouira des qualités artistiques et de la beauté d'une œuvre. Mais une quantité de gens qui radotent sur des sujets musicaux appartiennent en réalité au grand nombre de ceux n'y connaissant rien du tout. Baumgartner m'assurait que tout ce que Gutzkow, Heine, Laube, etc., ont écrit sur la musique est peut-être d'une lecture agréable, mais reste absolument arbitraire et profane. Le même phénomène se produit dans tous les domaines de l'art. Seuls les artistes, et encore un petit nombre d'entre eux, jouissent pleinement des différentes œuvres, et ceux-là seuls qui s'efforcent d'en produire de pareilles. Tout le reste est plus ou moins impropre ; la comparaison plastique d'un hâbleur spécialement ne mène à rien. Je sais bien que les esthéticiens qui écrivent s'élèvent à cor et à cri contre cette affirmation, mais il en est tout de même ainsi. Un écrivain est capable plus qu'un artiste d'écrire les choses les plus profondes sur l'histoire de l'art, il est à même d'étudier et de pénétrer, de comprendre et de juger les diverses tendances et les écoles ; mais il ne comprendra et ne goûtera jamais autant l'œuvre en elle-même que l'artiste, ce dernier ayant pour cela un sens tout particulier.